

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter

Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

Band: 50 (1960-1961)

Artikel: Wie ein Freiburger an der Universität Montpellier Magister wurde (1759)

Autor: Rüegg, Ferdinand

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-337980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ein Freiburger an der Universität Montpellier Magister wurde (1759)

FERDINAND RÜEGG

Im verflossenen Monat August wurde S. E. Msgr. FRANCISCUS CHARRIERE, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, Ehrendomherr der Kathedrale von Montpellier. Diese spezielle Auszeichnung lenkt den Blick auf ein Ereignis, das dank eines neu aufgefundenen Dokumentes Kenntnis von früheren Beziehungen Freiburgs zu Montpellier vermittelt¹.

Demzufolge ließ Msgr. FRANCISCUS REGINALD DE VILLENEUVE, Bischof von Montpellier, Markgraf, Kanzler und Richter der Universität Montpellier², urkundlich bekanntgeben, daß der gelehrte Freiburger aus der Schweiz : JAKOB JOSEPH GIRARD unter sorgfältiger Leitung des Jesuitenpaters CHABANACY³, Professor der Artistenfakultät, eine öffentliche Disputation entsprechend den Bestimmungen der Akademie gehalten habe ; noch strengere Prüfung habe derselbe Girard unter dem Vorsitz des D. DE SAINT BONNET, Doktors der Sorbonne, bischöflichen Generalvikars und Kommendatar-Abtes, abgelegt.

Kraft apostolischer Vollmacht verleiht der Bischof nun Girard, nachdem dieser den vorgeschrivenen Eid geleistet, unter dem Beifall aller Magister, ohne irgendwelchen Widerspruch, den Magistergrad der freien Künste und der Philosophie.

Gleichzeitig wird P. Chabanacy ermächtigt, alsbald Girard auch die Abzeichen der Magisterwürde zu überreichen. Fortan wird Girard auch aller mit der Würde verbundenen Vorrechte teilhaftig.

¹ Original in Privatbesitz, Pergament 24,7 cm hoch, 37 cm breit, Siegel abgefallen.

² Er war Bischof von Montpellier seit 15. September 1748 bis 24. Januar 1766.
S. EUBEL, Hierarchia catholica medii et recentioris aevi VII (1730-1799) 1958.

³ Cf. PIERRE DELATTRE, Les Etablissements des Jésuites en France depuis quatre siècles 1540-1940. III (1954), c. 415.

Zur vollen Gültigkeit der am 23. Juni 1759 darüber ausgefertigten Urkunde unterzeichnet der vorgenannte DE SAINT BONNET als Prokanzler, und ALVEY, der Sekretär der Universität, versieht sie mit dem bischöflichen Siegel.

Unter der vorhin erwähnten Akademie ist die hohe Schule der dortigen Jesuiten zu verstehen ; diese bildete einen Bestandteil der Universität Montpellier und genoß auch deren Privilegien. Übungen in deren Kolleg wurden als solche der Universität anerkannt. Seit 1607 war die Magisterwürde da immer wieder verliehen worden. In einem Saale, häufiger noch in der Kapelle des Kollegs hatten die Kandidaten Thesen der Disputation zu verteidigen, welche die Philosophie der betreffenden Epoche betrafen. Ebenda erfolgte auch die feierliche Verleihung der Magisterwürde¹.

Das Original der denkwürdigen akademischen Auszeichnung unseres Freiburgers lautet folgendermaßen :

FRANCISCUS REGINALDUS DE VILLENEUVE miseratione divina et Sanctae Sedis apostolicae gratia Episcopus Montispessulani, Comes Metgorii et Montisferrandi, Marchio Marcherosae, Baro Salvii, Regi ab omnibus Consiliis almae universitatis Monspelliensis Cancellarius ac Judex,

notum facimus omnibus et singulis ad quos praesentes literae per venerint egregium et eruditum JACOBUM JOSEPHUM² GIRARD friburgensem apud Elvetos et anno infra scriptis ductu et ausspiciis Reverendi Patris CHABANACY societatis Jesu in artium facultate professoris Regii habita ac legibus acadiae publica disputatione et severiore examine in quo praefuit Dominus De Saint BONNET doctor Sorbobiensis Vicarius Noster generalis, Abbas Commendatarius Sancti Policarpi et Procancellarius exacto prius juramenti caeterisque pro academia more rite habitis auctoritate qua fungimur apostolica summo omnium Magistrorum plausu ad liberalium artium et philosophiae magisterium tamquam optime meritum nemine prorsus discrepante a nobis fuisse promotum et mox insignibus Magisterii a praedicto Patre CHABANACY instructum Magistri in eadem facultate nomine titulo ornatum fuisse, ut fenatur deinceps et gaudeat omnibus et singulis privilegiis quibus Magistri in Philosophia et artibus ejus acadiae gaudere solent,

in quarum fidem has manu Procancellarii Nostri subscriptas sigilloque Nostro munitas per Secretarium Universitatis infra scriptum expediri mandavimus.

¹ DELATTRE, l. c. c. 542.

² Josephum ist über der Zeile nachgetragen.

Datum Monspellii die vigesima tertia mensis junii anni millesimi septingentesimi quinquagesimi noni.

de *Saint BONNET*
procancellarius

CHABANACY
Societatis Jesu

De Mandato *Illustriſſimi*
Reverendissimi Domini Domini
Episcopi Montispessulani
Cancellarius

B. ALVAY

Glücklicherweise schließt obige Urkunde mit der ausdrücklichen Bezeichnung « friburgensem apud Elvetos » jede Verwechslung aus. Aber welcher Freiburger GIRARD mag dies gewesen sein ?

ALEXANDER DAGUET, der in seiner Biographie « Le Père Girard et son temps » die Herkunft der Familie Girard streift ¹, kennt keinen Magister Jacob Jos., desgleichen auch nicht P. APOLLINAIRE DEILLON in seinem « Dictionnaire historique, statistique ». Laut ersterem war der Tuchhändler Jakob Girard in Freiburg zugewandert und am 18. März 1694 als Bürger Freiburgs aufgenommen worden. Ein « Petrus Jacobus Antonius filius legitimus D. Petri Jacobi Antonii et Mariae Barbarae Caèn » wurde am 22. Juli 1716 ins Taufbuch der Pfarrkirche St. Niklaus zu Freiburg eingetragen ². Von 1726 an folgen ebenda noch mehrere Jakob. Aber wohl nur ersterer kann im « Catalogus discipulorum Collegii Friburgensis 1661-1706 ss. » gemeint sein. Denn dieser wird für die Schulzeit 1727-1728 zu den Grammatistae gezählt. Von 1728-1729 befindet er sich bei den Minores syntaxistae und für 1730-1731 rückte er zu den Humanistae und Majores syntax. vor. Auffallender Weise wird sodann ein Joseph Girard ³ zu den Philosophen des I. Jahrganges gezählt ; dazu wird noch bemerkt, dieser habe ein recht gutes Zeugnis erhalten, als er im Verlaufe des Jahres 1758 austrat. In ihm auch den neuen Magister zu erblicken, läge nahe. Seiner demnach nur kurzen Studienzeit in Montpellier stehen aber die königlichen Verordnungen betreffend Erwerbung höherer akademischer Grade und der Magisterwürde an der Universität Montpellier entgegen ; diese verlangten, daß Bewerber ebenda ihre Studien

¹ DAGUET, I (1896), p. 2.

² Baptèmes 1680-1717, fo 125 ff., nach Jahren. Staats-Archiv Freiburg.

³ Catalogus discipulorum ... L 295 der Kantons- und Universitäts-Bibliothek Freiburg.

gemacht. Das galt auch für das von der Universität anerkannte Diplom des dortigen Jesuitenkollegs, soweit nicht Dispens zulässig war. Ein P. Chabanacy war übrigens 1708 bereits Rektor der Universität gewesen. Vom 25. Mai 1754 an bekleidete P. Etienne Léonard CHARRON die Rektoratswürde. Mehr und mehr erwuchsen dem Kolleg Schwierigkeiten. Seit 1757 nahm die Stadtbehörde an keinen Feierlichkeiten im Kolleg mehr teil. Der Bischof von Montpellier sah sich genötigt, sich um Ersatz für die Jesuiten umzusehen. Am 26. Februar 1763 erließ das Parlament von Toulouse an die Jesuiten den Befehl, das Kolleg sofort zu verlassen¹. Ob der Magister Girard sich ihnen angeschlossen hatte, bleibt noch weiterer Prüfung vorbehalten. Desgleichen auch sein Verhältnis zu P. Gregor Girard, dem großen Pädagogen, dessen Onkel er gewesen, sofern das «Tableau généalogique» der Familie Girard in allen Teilen richtig ist².

Dieser Girard war nun aber doch nicht der erste Freiburger-Student in Montpellier ; im Jahre 1753 oblag daselbst FRANÇOIS JOSEPH PARIS aus Freiburg dem Studium der Medizin ; 1760 folgte diesem THÉODULE DUPASQUIER aus dem Kanton Freiburg³.

¹ DELATTRE, l. c. c. 561.

² Handschriftl. « Tableau généalogique » der Familie Girard. « Collection Girard » des Pädagogischen Museums in der Kantons- und Universitätsbibliothek Freiburg. Dieser Sammlung wird vorstehend behandelte Urkunde abgegeben.

³ Siehe A. BÜCHI : Freiburger Licenciaten der Medizin von Montpellier in « Freiburger Studenten auf auswärtigen Hochschulen », « Freiburger Geschichtsblätter », 14. Jg. 1897, S. 153, Nr. 313, 314.